

SGB-Frauenkommission.

Gewerkschafterinnen entrüstet

Gegen die vom Eidgenössischen Militärdepartement angeordnete grosse Werbekampagne zur Gewinnung von Frauen für den Militärischen Dienst protestiert die Frauenkommission des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes auf das schärfste. Sie ist bestürzt über die Tatsache, dass hier mit öffentlichen Steuermitteln für eine in breiten Bevölkerungskreisen äusserst zweifelhafte und fragwürdige Einrichtung wie den Militärischen Frauendienst (ehemals Frauenhilfsdienst) derart massive Propaganda gemacht wird. Es ist eines demokratischen Staates unwürdig, wenn er mittels moderner Werbemethoden eine Idee, die bei der Mehrheit der Bevölkerung auf Ablehnung stösst, durchzusetzen versucht. Die Frauenkommission sowie der SGB haben in ihrer eingehenden Stellungnahme zur Vernehmlassung über die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung seinerzeit bereits ihre grundsätzlichen Bedenken gegen die Gefahr der Militarisierung der Bevölkerung angemeldet.

Die SGB-Frauenkommission ist der Meinung, dass es in unserem Lande naheliegendere Dinge zu verteidigen gilt, für deren Fortbestand beziehungsweise Ausbau sich die Gewerkschaften - ohne Unterstützung mit öffentlichen Geldern - seit Jahrzehnten einsetzen: unsere sozialen Einrichtungen, unsere direkte Demokratie, unsere Umwelt, unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen in ihrer Gesamtheit sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb und ausserhalb unserer Landesgrenzen.

Die SGB-Frauenkommission fordert daher Bundesrat und Eidg. Militärdepartement auf, die gegen eine Million Franken verschlingende Werbeaktion in Zeitungen, Fernsehen, Kinos, Schaufenstern, auf Zuckersachets, ja sogar durch eine dem Zweck dienende Broschüre sofort einzustellen,

Der öffentliche Dienst, 16.5.1986.

Oeffentlicher Dienst > SGB-Frauenkommission. Militarismus. OeD, 1986-05-16